



15 JAHRE
Wissenschaft im
Dienst des Menschen

 **BfR**
Bundesinstitut für Risikobewertung



BfR-Verbraucher
MONITOR

08 | 2017

Impressum

BfR-Verbrauchermonitor 08|2017

Herausgeber: Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)
Max-Dohrn-Straße 8–10
10589 Berlin
bfr@bfr.bund.de
www.bfr.bund.de

Foto: iStockphoto/Wavebreakmedia

Gestaltung/Realisierung: tangram documents GmbH, Rostock

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

Die Verwendung der hier veröffentlichten Ergebnisse ist unter Nennung der Quelle „BfR-Verbrauchermonitor 08|2017“ möglich.

ISBN 978-3-943963-70-0


Einleitung

Der BfR-Verbrauchermonitor ist ein zentrales Instrument des gesundheitlichen Verbraucherschutzes, da er als repräsentative Bevölkerungsbefragung in halbjährlichem Abstand Antworten auf die Frage liefert, wie die Öffentlichkeit zu Themen aus dem Bereich des gesundheitlichen Verbraucherschutzes steht. Welche Themen sind aus Sicht der Verbraucherinnen und Verbraucher wichtig? Mit welchen Themen sind sie vertraut, und was ist ihnen eher unbekannt? Und vor allem – in welchem Maße gibt es Unterschiede zwischen der öffentlichen Wahrnehmung und der wissenschaftlichen Einschätzung gesundheitlicher Risiken?

In der zweiten Befragung in diesem Jahr hat sich gezeigt, dass Rauchen nach wie vor als größtes gesundheitliches Risiko wahrgenommen wird, gefolgt von den Themen Klima- bzw. Umweltbelastung, ungesunder oder falscher Ernährung und Alkohol. Diese Einschätzung der Verbraucherinnen und Verbraucher ähnelt den Ergebnissen der vorangegangenen Umfragen. Neu in

dieser Umfrage ist die Frage nach der Bekanntheit einiger Krankheitserreger im Lebensmittelbereich. So sind Salmonellen den meisten bekannt, Campylobacter dagegen nur einer Minderheit. Des Weiteren wurde erstmalig nach dem Thema Freisetzung von Aluminium aus Menüschalen gefragt, das zwei Dritteln der Befragten bekannt ist. In Bezug auf die Produktsicherheit nehmen Verbraucherinnen und Verbraucher Spielzeug, Textilien sowie Kosmetika als sicherer wahr als im Februar dieses Jahres.

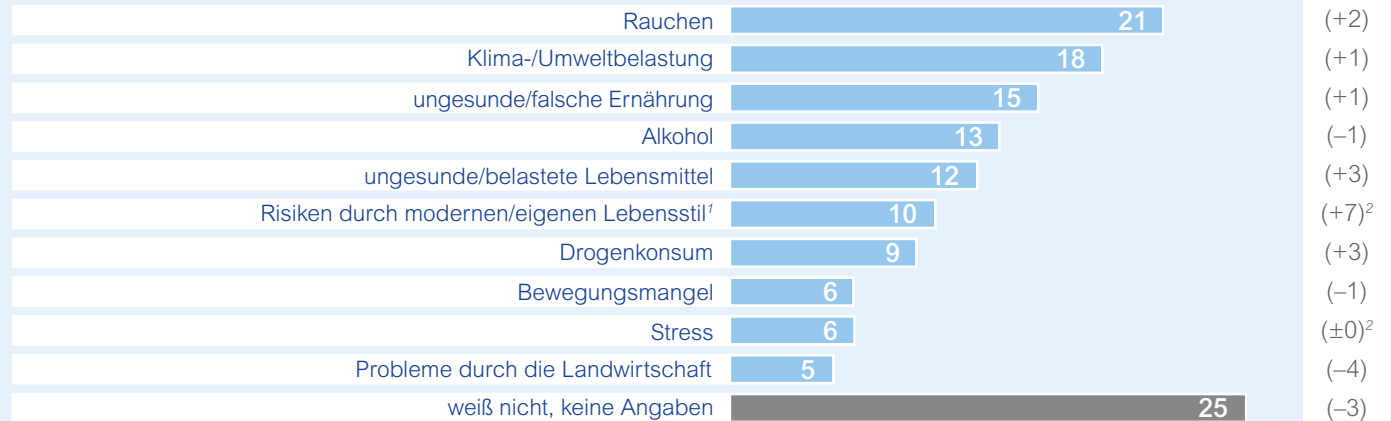
Wer mehr über die einzelnen Themen erfahren möchte, findet auf der letzten Seite in diesem Heft die Links zu den weiterführenden Informationen auf der Website des BfR.



Welche Themen betrachten Sie persönlich
als die größten gesundheitlichen Risiken für
Verbraucherinnen und Verbraucher?

Sie können maximal drei Themen angeben.

Gesundheitliche Risiken für Verbraucherinnen und Verbraucher

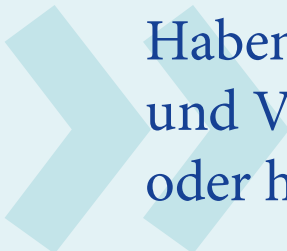


Dargestellt: die zehn spontan am häufigsten genannten Risiken

Basis: 1.001; Angaben in Prozent (Vergleich zu 02/2017: Prozentpunkte);

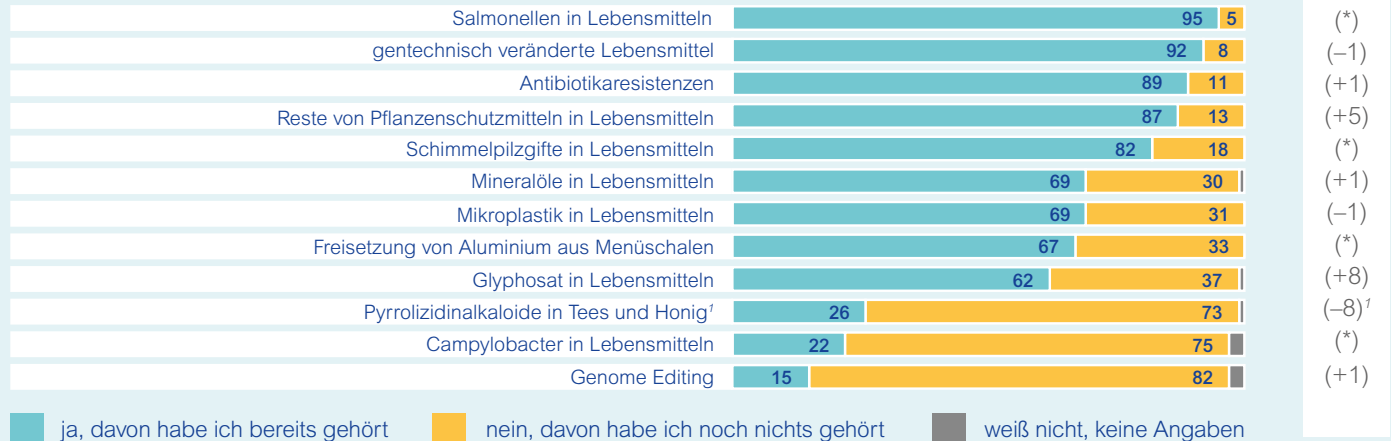
¹ u. a. Konsum digitaler Medien (1,2 %), Fernsehen (0,8 %), Internet (0,7 %), Schlafmangel (0,7 %);

² zählten 02/2017 nicht zu den zehn am häufigsten genannten Risiken




Haben Sie von den folgenden Gesundheits- und Verbraucherthemen bereits gehört, oder haben Sie davon noch nicht gehört?

Bekanntheit von Gesundheits- und Verbraucherthemen



Basis: 1.001; Angaben in Prozent (Vergleich zu 02/2017 bezieht sich auf „bereits davon gehört“: Prozentpunkte);

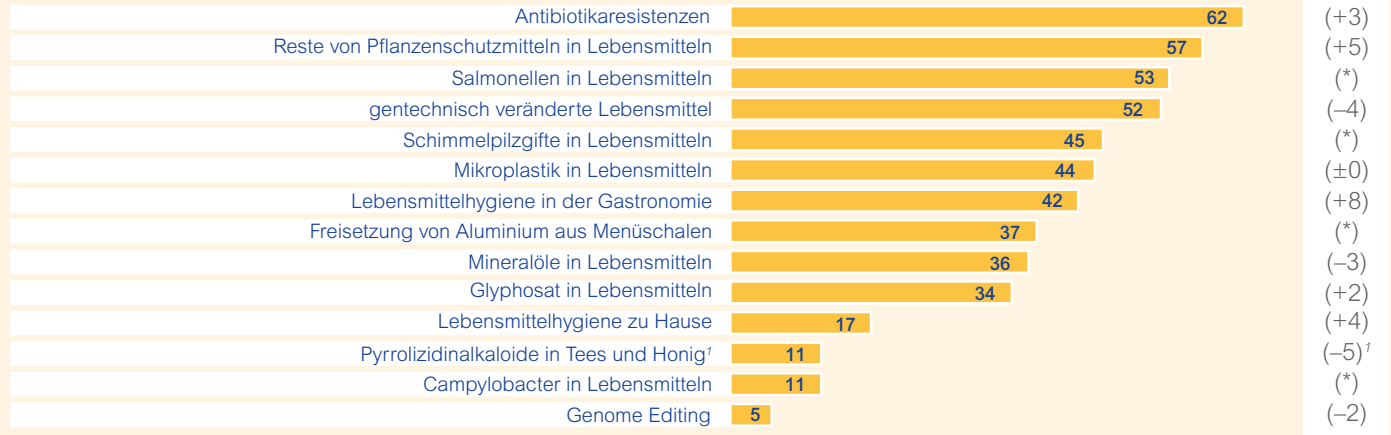
* 02/2017 nicht abgefragt; ¹ Formulierung 02/2017: „Pyrrrolizidinalkaloide in Kräutertees und Tees“



Inwieweit sind Sie persönlich über die folgenden Gesundheits- und Verbraucherthemen beunruhigt oder nicht beunruhigt?

Bitte benutzen Sie für Ihre Antwort eine Skala von 1 bis 5, wobei 1 für „nicht beunruhigt“ und 5 für „beunruhigt“ steht. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.


Beunruhigung über Gesundheits- und Verbraucherthemen



Dargestellt: Anteile „beunruhigt“ (Skalenwerte 4 + 5)

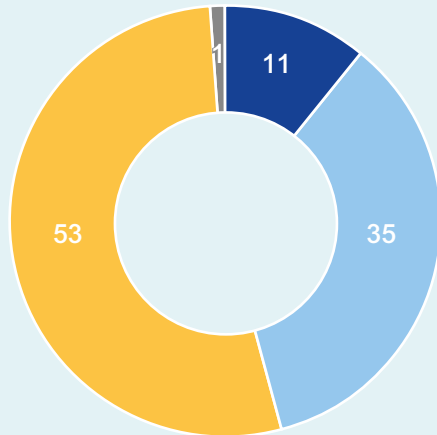
Basis: 1.001; Angaben in Prozent (Vergleich zu 02/2017: Prozentpunkte);

* 02/2017 nicht abgefragt; ¹ Formulierung 02/2017: „Pyrrrolizidinalkaloide in Kräutertees und Tees“



Welcher der folgenden drei Aussagen zum gesundheitlichen Verbraucherschutz würden Sie am ehesten zustimmen?

Gesundheitlicher Verbraucherschutz



■ Ich gehe davon aus, dass ich gesundheitliche Risiken **selbst abschätzen** kann und brauche dafür eher **keine staatliche Einrichtung**.

Vergleich
zu 02/2017

(-1)

■ Der Staat sollte **wissenschaftlich gesicherte Informationen bereitstellen**, auf deren Grundlage ich mich vor gesundheitlichen Risiken schützen kann.

(+2)


■ Der Staat sollte **mehr konkrete Maßnahmen** wie Verbote und Beschränkungen ergreifen, um mich als Verbraucher vor gesundheitlichen Risiken zu schützen.

(-2)

■ weiß nicht, keine Angaben

(±0)

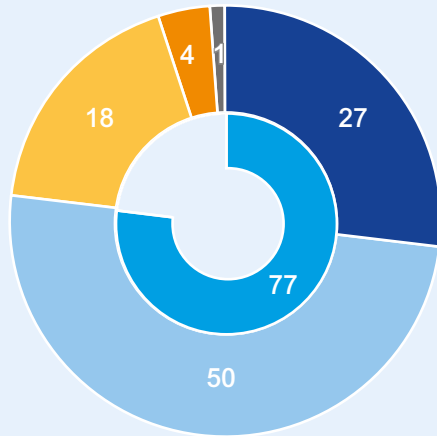
Basis: 1.001; Angaben in Prozent (Vergleich zu 02/2017: Prozentpunkte)



Wie schätzen Sie im Allgemeinen die Sicherheit der Lebensmittel ein, die Sie in Deutschland kaufen können?


Würden Sie sagen, die Lebensmittel sind ...

Sicherheit von in Deutschland zum Kauf angebotenen Lebensmitteln



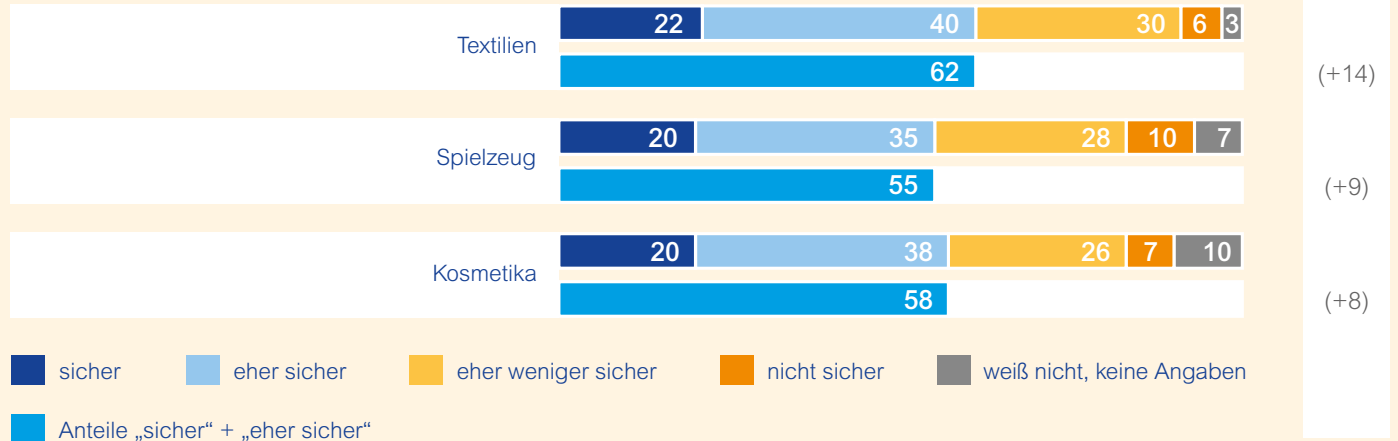
	Vergleich zu 02/2016
■ sicher	(+5)
■ eher sicher	(-1)
■ eher weniger sicher	(-6)
■ nicht sicher	(±0)
■ weiß nicht, keine Angaben	(+1)
■ Anteile „sicher“ + „eher sicher“	(+4)

Basis: 1.001; Angaben in Prozent (Vergleich zu 02/2016: Prozentpunkte)




Und wie schätzen Sie im Allgemeinen die Sicherheit der folgenden Produkte ein, die Sie in Deutschland kaufen können?

Sicherheit von in Deutschland zum Kauf angebotenen Produkten

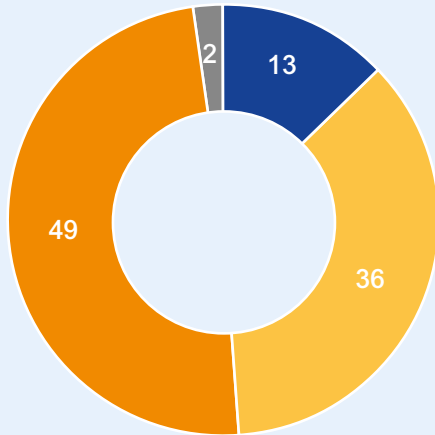


Basis: 1.001; Angaben in Prozent (Vergleich zu 02/2017: Prozentpunkte)



Nimmt Ihrer Meinung nach die **Qualität** unserer Lebensmittel eher zu, eher ab oder bleibt sie gleich?

Veränderung der Qualität von Lebensmitteln



 nimmt eher zu

 bleibt gleich

 nimmt eher ab

 weiß nicht, keine Angaben

Vergleich
zu 02/2017*

(-5)


(+2)

(+3)

(±0)

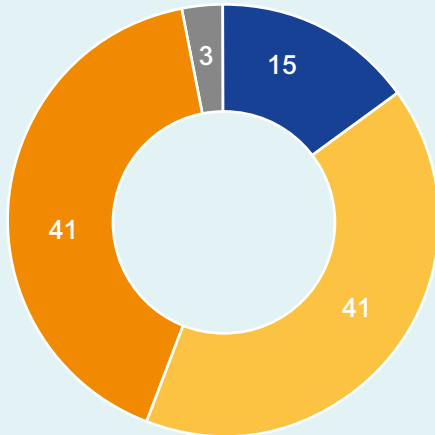
Basis: 1.001; Angaben in Prozent (Vergleich zu 02/2017: Prozentpunkte);

*Formulierung der Frage 02/2017: Nehmen Ihrer Meinung nach die Qualität und Sicherheit unserer Lebensmittel eher zu, eher ab oder bleiben sie gleich?



Nimmt Ihrer Meinung nach die **Sicherheit** unserer Lebensmittel eher zu, eher ab oder bleibt sie gleich?

Veränderung der Sicherheit von Lebensmitteln



■ nimmt eher zu

■ bleibt gleich

■ nimmt eher ab

■ weiß nicht, keine Angaben

Vergleich
zu 02/2017*

(-3)


(+7)

(-5)

(+1)

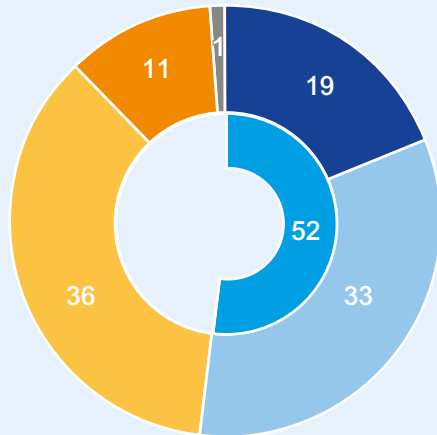
Basis: 1.001; Angaben in Prozent (Vergleich zu 02/2017: Prozentpunkte);

*Formulierung der Frage 02/2017: Nehmen Ihrer Meinung nach die Qualität und Sicherheit unserer Lebensmittel eher zu, eher ab oder bleiben sie gleich?



Inwieweit vertrauen Sie den staatlichen Stellen in Deutschland, dass diese die Gesundheit der Verbraucherinnen und Verbraucher schützen?

Vertrauen in staatliche Stellen beim Schutz der Gesundheit



	Vergleich zu 02/2017
ich vertraue ihnen	(+2)
ich vertraue ihnen eher	(-1)
ich vertraue ihnen eher weniger	(-3)
ich vertraue ihnen nicht	(+1)
weiß nicht, keine Angaben	(±0)
Anteile „ich vertraue ihnen“ + „ich vertraue ihnen eher“	(+1)

Basis: 1.001; Angaben in Prozent (Vergleich zu 02/2017: Prozentpunkte)

Wie wurden die Daten erhoben?

Datum der Befragung: 25. bis 31. Juli 2017

Anzahl Befragter: 1.001

Ergebnisdarstellung: Alle Angaben in Prozent, Rundungsdifferenzen möglich

Grundgesamtheit: Deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahren in Privathaushalten in der Bundesrepublik Deutschland

Stichprobenziehung: Zufallsstichprobe aus Festnetz- und Mobilfunknummern, die auch Telefonnummern enthält, die nicht in Telefonverzeichnissen aufgeführt sind (nach Standards des Arbeitskreises Deutscher Marktforschungsinstitute – ADM)

Methode: Telefonbefragung (CATI Mehrthemenumfrage, Dual Frame)

Durchgeführt von: KANTAR EMNID

Vorgängerstudie: BfR-Verbrauchermonitor 02|2017

Über das BfR

Fördern Nanopartikel das Entstehen von Allergien? Enthält Apfelsaft zu viel Aluminium? Bei Fragen rund um die gesundheitliche Bewertung von Lebens- und Futtermitteln, Bedarfsgegenständen und Chemikalien ist das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) zuständig. Seit nunmehr 15 Jahren trägt es mit seiner Arbeit maßgeblich dazu bei, dass Lebensmittel, Produkte und der Einsatz von Chemikalien in Deutschland sicherer werden. Die Hauptaufgaben des BfR umfassen die Bewertung bestehender und das Aufspüren neuer gesundheitlicher Risiken, die Erarbeitung von Empfehlungen zur Risikobegrenzung und die transparente Kommunikation dieses Prozesses. Diese Arbeit mündet in die wissenschaftliche Beratung politischer Entscheidungsträger. Zur strategischen Ausrichtung seiner Risikokommunikation betreibt das BfR eigene Forschung auf dem Gebiet der Risikowahrnehmung. In seiner wissenschaftlichen Bewertung, Forschung und Kommunikation ist es unabhängig. Das BfR gehört zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).



Weitere Informationen unter: www.bfr.bund.de

Aluminium aus Menüschaalen:

> [Fragen und Antworten](#) > [Aluminium in Lebensmitteln und verbrauchernahen Produkten](#)

Antibiotikaresistenz:

> [A-Z-Index](#) > [Antibiotikaresistenz](#)

Campylobacter in Lebensmitteln:

> [A-Z-Index](#) > [Campylobacter](#)

Gentechnisch veränderte Lebensmittel:

> [Fragen und Antworten](#) > [Lebens- und Futtermittel aus gentechnisch veränderten Organismen \(GVO\)](#)

Genome Editing:

> [Fragen und Antworten](#) > [Genome Editing und CRISPR/Cas9](#)

Glyphosat in Lebensmitteln:

> [Fragen und Antworten](#) > [Bewertung des gesundheitlichen Risikos von Glyphosat](#)

Lebensmittelhygiene:

> [A-Z-Index](#) > [Lebensmittelhygiene](#)

Mikroplastik in Lebensmitteln:

> [A-Z-Index](#) > [Mikroplastik](#)

Mineralöle in Lebensmitteln:

> [A-Z-Index](#) > [Mineralöl](#)

Pyrrolizidinalkaloide in Tees und Honig:

> [A-Z-Index](#) > [Pyrrolizidinalkaloide](#)

Reste von Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln:

> [Fragen und Antworten](#) > [Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln](#)

Salmonellen in Lebensmitteln:

> [A-Z-Index](#) > [Salmonella](#)

Schimmelpilzgifte:

> [A-Z-Index](#) > [Schimmelpilze](#)



Bundesinstitut für Risikobewertung

Max-Dohrn-Straße 8–10
10589 Berlin

Tel. 030 18412-0

Fax 030 18412-4741

bfr@bfr.bund.de

www.bfr.bund.de



Bundesinstitut für Risikobewertung